



Lebensnetz Geomantie und Wandlung

Netzwerk für die wechselseitige Inspiration von Erde und Mensch

Liebe Freundinnen und Freunde des Lebensnetzes Geomantie und Wandlung,

Hier die Frühjahrsausgabe der Mitteilungen. Mit Berichten von Treffen des Lebensnetzes in Erfurt und der Gruppen aus Berlin und Wien sowie einer geomantischen Erfahrung aus der Pfalz. Außerdem findet ihr wieder Hinweise über Seminare.

Viel Spaß beim Lesen wünschen Euch

Ilse und Wolfgang

Inhalt

Lebensnetz:

Lebensnetztreffen Nord
in Erfurt..... S. 1

Erfahrungen:

Gruppe Berlin..... S. 2
Gruppe Wien..... S. 4
Gelebtes Lebensnetz..... S. 5

Seminare S. 6

Kontaktpersonen..... S. 6

Organisation..... S. 6

Nächstes Lebensnetztreffen

3.-5. Juni SÜD Beuren-Schwäbische Alb

2.-4. September NORD: Flensburg

Weitere Termine:

22.7.-7.8. Steinkreis Harz, Lebensnetzaktion.

16.-24.6. Sommer-Lebenscamp

Die nächsten Mitteilungen

erscheinen im Oktober 2005. Beiträge bitte bis zum 14. September an Ilse Rendtorff senden.

Lebensnetztreffen in Erfurt vom 28. bis 30. Januar 2005



Anwesend waren: Ilse aus Kiel, Wolfgang aus Quedlinburg, Hans, Maren und Johannes aus Flensburg, Gundula aus Eutin, Helga aus Neustadt, Elke aus Hamburg, Jana und Agnes aus Berlin, Helga, Karin und Uwe aus Schwerin, Katrin und Jürgen aus Halle, Andrea aus Meiningen, Annett aus Eisenach, Nicole und Guntram aus Weimar, Lucia, Christiane, Maria und Ulrike aus Erfurt. Zeitweilig war Robert aus Bielefeld, Axel aus dem Eichsfeld und Ana aus Meiningen. Die Geomantiegruppe Erfurt war Gastgeberin des Winter-Netzwerktreffens, das sich in den Räumen der Evangelischen Studentengemeinde inmitten der Altstadt versammeln konnte. Wir waren 24 Menschen insgesamt, und etliche waren sehr weit gereist. Wie immer erlebten wir ein unkompliziertes, harmonisches Miteinander, Herzlichkeit, liebevolle Offenheit und fühlten uns dadurch unendlich bereichert und beschenkt.

Nach dem Begrüßungssessen am Freitag Abend nahmen wir als Gruppe im verschneiten, mit Lichtern umstellten Labyrinth mit der Stadt Verbindung auf. Die Themen, die wir für Erfurt fanden: das Wasser; den Fluß des Lebens ehren; die weibliche Urkraft zurückholen; die Verbindung zwischen Himmel und Erde, männlich und weiblich, alt und jung, Mensch und Erde herstellen; die Polaritäten erkennen, und falls möglich, auszugleichen.

Samstag begaben wir uns bei Schnee und Sonnenschein hinter den Dom. Wir begegneten dem Wesen des Ortes. Dieses war für manche eine große, liebevolle Energie, für andere die Christus-Sophienkraft, oder auch ein sanfter, potentiell gefährlicher Riese mit einem Thor-Hammer, der zwischen Dom und Petersberg zu Hause ist. Der Dom-und-Severikomplex ist eine gelungene geomantische Konstruktion, die der liebevollen Kraft erlaubt, sich trotz der einengenden Instituti

on Kirche zu entfalten. Es wurde bei der Stadt aber auch eine undurchdringliche Schicht zwischen oben und unten wahrgenommen: die Angst davor, Gefühle zuzulassen.

Wolfgang führte uns zu den Domstufen und lud uns ein, sie als Kreuzweg im Steinerschen Sinn zu erleben - als Einweihungsweg über sieben Chakren: Demut, Hohn und Spott, den (Kreuz)Weg gehen, den Leib in der Kreuzigung annehmen, der mystische Tod, die Grablegung, die Auferstehung. Im Dom entdeckten die Gruppenmitglieder den Flügelaltar mit Maria und dem Einhorn. Zwiesprache hielten manche auch mit der thronenden romanischen Madonna, die früher im Nordturm stand und am 15. August (Mariä Himmelfahrt) durch das Sonnenloch einen Heiligenschein verliehen bekam. Der hochgotische Chor ist prunkvoll, aber weniger interessant ("nicht geerdet, entführt in virtuelle Welten").

Nachmittags einigten wir uns darauf, die Predigerkirche, Wirkungsort Meister Eckharts, zu besuchen. Die Aufgabe, die Wolfgang uns im Chorraum gab, lautete: 1. wie wäre dieser Ort, wenn er zur vollen Entfaltung käme; 2. was tun die Menschen, um ihn daran zu hindern. Unter dem Chor befindet sich eine kristallklare Quelle mit Wasser des Lebens, die danach strebt, sich auszubreiten. Die Verkrustungen im Gefüge des Klerus aber ließen und lassen es nicht zu. Eingeengt im dunklen Chorgestühl und in den Verkleidungen der Gesellschaft, abgetrennt von der Quelle durch die Normen unserer lebensfeindlichen Kultur (auch symbolisiert durch den Lettner), können die tiefen, mystischen Erkenntnisse eines Meister Eckharts nicht mehr zum Tragen kommen. Wir sangen einen Hallelujakanon im Windfang, so schön, dass die Kirchenaufsicht uns bat, dasselbe noch einmal im Chor zu tun. Danach tanzten wir spontan und verteilten die freudige Energie mit großen Gesten im Raum.



Kosmogramm: Juliane Scholz



Wir haben es geschafft aus unseren individuellen Vorstellungen eine Gesamtheit zu schaffen, wir haben Hürden, die wir uns selbst gebaut haben, übersprungen- wir haben an unserem Thema gearbeitet und haben uns nicht viel ablenken lassen. Wir haben in Freiheit unsere Kraft zusammengefügt, unsere weibliche Power gespürt, unseren Focus gehalten, mitten im Leben und aus dem Leben heraus. Eigentlich hatten wir vor, das Zeichen zu streuen, haben unsere Kraft dann aber richtig einschätzen können, da es schon recht spät war. So haben wir eine ebenso gute, andere Lösung gewählt- wir haben es energetisch übertragen. Für Birgitt und mich war es ein explosionsartiger Energieschub, in dem sich das Zeichen auf den Alex und auf Europa übertrug. Irene

Ende April trafen wir uns an der Synagoge in der Rykestraße, der Friedenstempel der Ostberliner jüdischen Gemeinde. Unser Ziel war der benachbarte Wasserturmplatz. Wir waren wieder an einem geschichtsträchtigen Ort, hier im ehemaligen Arbeiterbezirk Prenzlauer Berg, in dem auch viele Juden wohnten und zu DDR-Zeiten die Opposition entstand. Neben dem Wasserturm befand sich zu nationalsozialistischer Zeit ein Arbeitslager, in dem v.a. Kommunisten inhaftiert waren. Den Wasserturmplatz mit seinen großen gemauerten Speicherbecken nahmen wir als Schöpfungsschale wahr, deren wässrige Energie sich den Berg hinab über den Alexanderplatz bis zur Spree ergießt. Das war sehr kraftvoll und ergreifend. Wir haben ein Götinnensystem entdeckt, Synagoge – weiße Göttin, Wasserturm – rote Göttin, benachbarte Schule – schwarze Göttin. Die schwarze Göttin war ganz erdrückend, sie konnte ihre transformatorische Aufgabe nicht aufnehmen. Dieser Ort war gegen das Leben gerichtet. Wir haben für das Leben getönt. Ich hatte dabei ein Bild, dass die Juden von der Synagoge aus ganz verständnisvoll auf uns zukommen, um uns, die Deutschen, die Täter zu unterstützen, unsere Geschichte aufzuarbeiten, uns in das Leben zurückzuführen. Beide Seiten waren sehr erstaunt über diese Möglichkeit und ich zutiefst ergriffen. Agnes

Zur Sommersonnenwende haben wir nach Hamburger Inspiration ein Wasserritual gefeiert, in Verbindung mit Hamburg und Brüssel. Wir trafen uns am Herzplatz auf der Fischerinsel, geschützt auf einer schönen Wiese und trotzdem mitten in der Stadt. Wir durften die Urgöttin der Spree kennen lernen. Es war eine kraftvolle wunderbare Begegnung. Sie ist ganz neu und doch schon immer da, sie ist weich und kraftvoll, vergebend, richtungweisend und verspielt mit vielen Nixen und Wassermännern als Hofstaat. Wir haben ein Kosmogramm für sie entwickelt und gestreut, haben meditiert und geräuchert. Über der Spree konnten wir eine Lichtkuppel wahrnehmen. Themen waren Verbindung der Polaritäten (männlich-

weiblich, alt-neu...), präsent sein im Jetzt, Bereinigung von Konflikten, auch innerhalb unserer Gruppe. Agnes

Nach langer Sommerpause haben wir uns im September eine kleine Radtour an der Spree entlang gegönnt. Wir waren vor den östlichen Toren Berlins und haben eine jungfräuliche klare verspielte Spree kennen gelernt. Wir waren alle sehr entzückt von ihrer Schönheit und Weichheit. Der Flusslauf mit Wasserpflanzhaaren und Fischen mäanderte durch sonnige Wiesen. Mir wurde ihr sorbischer Ursprung bewusst. Wir genossen den Tag und nutzten die Energien, um Klarheit zu erlangen, über uns, unsere Gruppe und das Zeitgeschehen. Wir nahmen Spreewasser mit für Berlin. Agnes

Zur Herbst- Tag- und- Nachtgleiche trafen wir uns wieder am Herzplatz auf der Fischerinsel. Wir feierten Erntedank, ließen das letzte halbe Jahr Revue passieren und gaben unseren Wünschen Gestalt. Uns wurde bewusst, dass die tiefen persönlichen Konflikte, mit denen jede konfrontiert war, uns zu mehr Klarheit verholfen haben. Wir grüßten die Urgöttin mit jungfräulichem Spreewasser, Marienwasser aus Lourdes und Quellwasser vom Roten Born aus Vorpommern. Agnes

Im Oktober haben wir uns noch einmal auf dem Wasserturmplatz in Prenzlauer Berg getroffen. Die Sanierung der Wasserbeckens war abgeschlossen, der Platz neu gestaltet, mit vielen weißen, roten und rosa Rosen. Nachdem wir zuerst das Herzkosmogramm gestreut hatten, entwickelten wir zusammen ein Kosmogramm für den Ort. In einer Mond-Energieschale lagen ein Davidstern (Christus) und eine Blüte (Sophia) übereinander. Agnes

Weiter berichtet Sybille: Letzte Woche trafen sich Jana, Agnes und ich und fertigten ein wunderschönes Kosmogramm auf dem Wasserturmplatz an, welches kraftvoll wirkte und die trennenden Aspekte in unserem persönlichen Miteinander in unserer Geomantiegruppe - die wir in unsere Heilungsabsicht miteinbezogen - mit Hilfe der Engel in ein versöhnendes, jedem seinen Wandlungsraum zugestehendes Geschehen transformieren konnten. Sicher kann dies nur ein Anfang sein, umso mehr die Freude an dem, was noch auf uns wartet.

Am 9.11. haben wir uns dank Sybilles Anregung zu einer Meditation aus allen Teilen Europas verbunden. Inspiriert wurde die Meditation von dem Kosmogramm zur Wiederverbindung von Israel/Palästina, Jüdischem/Deutschen, Männlichem/Weiblichen, Verstand/Intuition, Herz/Ganzheit aber auch Ost/West usw., aus Markos und Anas neuem, berührendem Buch "Das Herz so weit - zu den Wurzeln des Friedens in Palästina und Israel"

Sybille: Das ganze Jahr beschäftigen mich schon der jüdische Einfluss auf unsere deutsche Kultur, Identität, Religion und Gesellschaft und der große Verlust, der mit der Abspaltung und Ausrottung dieses Einflusses, im Besonderen der dahinter stehenden Menschen einhergeht. Wir konnten dies an mehreren Orten unserer diesjährigen Treffen wahrnehmen und versöhnend und Heilimpuls setzend tätig werden. Vielleicht erinnert Ihr Euch an die berührenden Geomantietreffen an Gleis 17, an Sachsenhausen und an die Synagoge Rykestrasse. Während der Meditation und den ganzen weiteren Abend konnte ich eine berührende Stille und Friedlichkeit wahrnehmen, die in meinem Empfinden auch den Landschafts-

Aufruf der Maya-Ältesten in Guatemala

Durch die überlieferten Techniken der Weissagung und prophetischer Werkzeuge rufen die Maya-Ältesten die Menschheit in dieser Zeit auf, den Botschaften von Mutter Erde größere Aufmerksamkeit zu schenken und sofort die vorgeschlagenen Maßnahmen zu ergreifen, damit in vereintem Bemühen Gleichgewicht auf die Erde gebracht werden kann. Nach den jüngsten Zerstörungen, die sich in Indonesien manifestierten, sind ähnliche Ereignisse auf fünf Kontinenten vorausgesagt. Diese Botschaft soll keine Furcht einflößen, im Gegenteil sie ist ein Aufruf zur Tapferkeit und zum Handeln.

Die Ältesten sind besorgt über das, was ihnen in den jüngsten Weissagungen offenbart wurde, und sie rufen die gesamte Menschheit auf, ihre Führer zu warnen und auf der spirituellen Ebene hart zu arbeiten, um die bevorstehende Zerstörung zu verhindern.

Diese Botschaft, verifiziert und herausgebracht von verschiedenen Maya-Ältesten in Guatemala, ist an die gesamte Menschheit gerichtet.

Die Wirbelstürme in den USA und das Erdbeben und der Tsunami in Indonesien waren Warnungen, und wir müssen nun mögliche Fluten in Europa und Los Angeles erwarten. Erdbeben und andere Bemühungen von Mutter Erde, uns zum Erwachen zu bewegen, manifestieren sich rasch. Noch einmal: Dies ist eine ernste Botschaft, die nicht bezweckt, uns in Angstreaktionen zu treiben, denn dies würde nur einen negativen Einfluss auf das Maß der Zerstörung und unsere eigenen Lebensumstände ausüben. Dies ist die Möglichkeit für die Menschheit, sich zu erheben und sich entlang der starken Linien zu einen, die uns verbinden und die Hindernisse zu überwinden, die uns trennen.

Botschaft der Maya-Ältesten in Guatemala veröffentlicht in der Zeitschrift: "Die andere Realität". 2/2005.

raum Israel/Palästina an diese, einer seiner Ursprungsqualitäten erinnert hat.

Nikolaustreffen bei Irene

Agnes und ich breiteten vorher noch diesen Brief vor und hatten so einen sehr frischen Blick auf das letzte Jahr mit seinen Schönheiten und Konflikten. Zuerst erzählte Agnes uns von der wunderbaren Maltareise, den ganzheitlichen tragenden Strukturen und den Heiligtümern der 5 – 6000 Jahre alten Kultur, in der Spiritualität und Alltag noch eine untrennbare Einheit waren. Weiter war es mir ein Bedürfnis über ab und zu auftretende Unlust an Geomantietreffen, Geomantie im Alltag und die Fortschritte im letzten Jahr zu sprechen. Es war eher trockene Besprechung, die mir persönlich jedoch viel klar gemacht hat. Weitere Projekte wurden besprochen und plötzlich war da wieder der Konflikt, der uns dieses Jahr schon häufiger einholte. Mit Geduld, Spucke und Tönen wurde uns langsam die Essenz sichtbar, die ich als „Ich werde nicht gehört/ was ich sage wird nicht ernstgenommen/ wir hören und danach hat alles gut zu sein“ beschreiben möchte. Ich glaube, dass die Gruppe durch dieses Erkennen wieder einen gutes Stück voran gekommen ist und hinterher alle rund nach Hause gehen konnten.

Wien: Geomantische Arbeit am Spiegelgrund



An den Hängen des Wienerwalds befindet sich eine großzügig angelegte Parklandschaft, die teils Naherholungsgebiet ist, teils heute das Pulmologische Zentrum und das Psychiatrische Krankenhaus beherbergt. Zur Einführung in die Thematik dieses Platzes folgen einige Textauszüge:

In der Kinderklinik "Am Spiegelgrund" wurden 772 Kinder unter dem Regime des Nationalsozialismus als "unwertes Leben", "schwer erziehbare oder asoziale Jugendliche", aber auch als Kinder von Eltern, die Zeugen Jehovas waren, in den Pavillons misshandelt und getötet. Ihre Eltern waren getäuscht oder mit Drohungen zu einer Einlieferung gezwungen worden.

Nach einer in Österreich nur sehr kurzen Phase der aktiven Entnazifizierung hat dieses Verbrechen noch ein peinliches Nachspiel erhalten, das sich im Fall des ehemaligen Spiegelgrund-Arztes Dr. Heinrich Gross manifestiert. Der ehemalige NS-Arzt wurde trotz einer Verurteilung wegen Totschlags bereits 1954 nach Einstellung des Verfahrens und eines vorangegangenen lächerlich milden Urteils zum Leiter des Referates für Jugendfürsorgeanstalten bestellt. Als einer der meistbeschäftigten Gerichtsgutachter Österreichs erhielt Gross sogar Ehrenzeichen der Republik Österreich. Der nationalsozialistisch schwer belastete Arzt konnte in Österreich, einem Land, das sich als Opfer des NS-Regimes darstellt, ungehindert Karriere machen. Nach Jahrzehnten der Verdrängung kann sein Fall heute aus Gründen seiner "Verhandlungsunfähigkeit" nicht mehr vor Gericht aufgerollt werden.

Mit der Beisetzung der Kinder vom Spiegelgrund (im April 2002) soll kein Schlusspunkt, sondern ein Akt gesetzt werden, der wachsam halten soll. Das Unfassbare dieser Geschehnisse soll nicht begraben werden, sondern als Mahnung weiterleben (Lebenshilfe Wien, Text leicht gekürzt).

Nachdem wir durch Manuela von der Errichtung des "Mahnmals" erfahren hatten, beschlossen wir, den Ort und die Aufarbeitung der historischen Thematik auch energetisch zu unterstützen.

Beim ersten Treffen im Oktober 2003 führten wir die Erdung etwas abseits durch und baten die Engel der acht Himmelsrichtungen sowie die Deva und den Landschaftsengel von Wien um verstärkten Schutz und Führung.

Die Arbeit beim Mahnmal zeigte uns dann einen erstaunlich harmonischen Platz. Es wurde ein "Tempel" aus acht Säulen wahrgenommen,

mit kuppelartigem Dach und viel Licht. Wir unterstützten diese Struktur durch Gesang. Beim zweiten Treffen zwei Wochen später öffnete sich langsam ein Einblick in die seelische Ebene des Ortes. Die Pfähle des Mahnmals bildeten den Fokus für die Seelen Verstorbener, die "wie Lichter dort brennen". Die Botschaft war, dass diese Seelen noch einige Zeit hier bleiben wollen, um das Bewusstsein für die damaligen Vorgänge am Spiegelgrund zu steigern. "ERBARMEN MIT DEN TÄTERN", denn sie tragen schwer an ihrer Tat" – diese hier erhaltene Durchsage wird uns weiter durch das Thema Opfer/Täter begleiten.

Mai 2004 – ein persönlicher Bericht

Nach einiger Zeit spüre ich eine sehr starke Kraft, die sich vom Bauch bis zum hinteren Herzbereich ausbreitet.

Ich bin tief in der Erde und weit im Himmel und diese starke Kraft hält mich in der Mitte. Ich höre laute Musik, geschmettert und posaunt.

Ich sehe unter mir Knochen, fast wie wenn ich auf einem Skelett stehen würde. Die Kraft in meinem hinteren Herzbereich ist so stark, dass ich mich auf die Bank setze und dann mache ich die Augen auf und schaue genau in einen Stern. Und da ist es so fein und so weit und so lieblich, so wunderschön streicht es über das Mahnmal, über das Erdskelett, dass ich ganz ruhig werde und verbunden bin mit Gewesenem und Sein und Werdendem. Alles ist gleichzeitig und sehr tröstlich.

Ich drehe mich dann noch mit meinem Rücken zum Mahnmal und spüre den Rücken verbunden mit dem Stern und dem Erdskelett und in dieser Mitte ist ein Engel, riesengroß (Manuela)

November 2004

Zum fünften Mal haben wir heute diesen Platz besucht.

Ein großes, starkes Engelwesen wacht über diesen Platz. Der Friede, der hier deutlich wahrzunehmen ist, umhüllt uns. Auch die Freude über unsere Anwesenheit wird uns offenbar. Im Gegensatz zu allen anderen bisherigen Treffen sind nicht die einzelnen menschlichen Seelen spürbar, sondern die kollektive Kraft, die sich hier gebildet hat.

Ein Teilnehmer wird weit vom Platz weg geführt, begleitet von zwei anfangs eher kleinen Wächtern, die im Laufe der Wanderung immer größer und stärker werden. Er wird mit dem

Tod vertraut gemacht, der als Übergang zu verstehen sei, nicht als Ende. Trost ist die Qualität, die er erfährt. Er nimmt eine starke Verbindung zum Christusplatz am Maria-Theresien-Denkmal wahr.

Eine Teilnehmerin sieht zwischen den Eiben einen Engel am Eingang eines Tores. Tiefster Ernst begegnet ihr, so tief, dass sie nicht sicher ist, ob sie dieser Tiefe zu folgen bereit ist.

"Nie wieder Krieg, nie wieder Faschismus" diese Worte vernimmt eine andere Teilnehmerin. Sie spürt ihre tiefe Sehnsucht, die Gewalt in sich selbst aufzulösen, um sich aus der Resonanz mit der Gewalt in der Welt zu nehmen. Sie macht an diesem Ort die Meditation von Marko Pogacnik "Höre der Welle der Erlösung zu".

Ein Teilnehmer nimmt wahr, dass das ganze Areal "nicht geerdet ist". Das Mahnmal hingegen schafft einen starken Erdungspunkt. Seine Frage ist, ob der gesamte Platz schon immer eher dem Himmel zugewandt war, oder ob dies damit zusammenhängt, dass hier viele Menschen, die ihre Erdung verloren haben, in der Psychiatrie leben.

Das abschließende Tönen wird von einem Vogel begleitet (es ist fast 22 Uhr).

Januar 2005

Bei der Erdung etwas abseits lassen wir uns gedanklich in den Boden sinken und konzentrieren uns auf den Herzbereich, besonders am Rücken.

Je näher wir zum Mahnmal kommen, desto aktiver wird der Herzbereich. Es sei, als würden viele Menschen durch den Herzkanal laufen, von vorn nach hinten.

Ein Teilnehmer erfährt einen Häutungsprozess: Als würden alle seine Schichten aufgeklappt werden, bis im Innern nur noch reines Licht erfahrbar ist. Dann schließen sich die Schichten nach und nach wieder und er fühlt sich "wie gesalbt".

Eine Teilnehmerin: Meine Hände heben sich, breiten sich aus und schließen sich wieder vor dem Herzen. Mehrere Male diese Gesten und dabei den Eindruck, dass mein Herzensraum gereinigt, gelüftet und gesalbt, heil wird. Verliere meine Struktur und doch sehe und spüre ich meine Energiezentren im Raum. Bleibe präsent und verbunden.

Ich habe überhaupt keine Angst, es gibt keine Fragen, keine Antworten – ES IST.

Und wie im Mai werde ich innerlich groß, erhalten und begegne einem sehr großen lichtvollen Wesen. Ich hebe wieder meine Hände, brei-



te sie aus, d.h. ich mache das nicht bewusst, lasse es geschehen und ich spüre das" Kreuz" in mir, den Mittelpunkt dieses Kreuzes in meinem Herzen, diesen Prozess von Kreuzigung und Erlösung, Be-frei-ung, Be-freud-ung. Zum Schluss gehe ich noch zu der Tafel neben dem Mahmal, auf der steht "für die Opfer vom Spiegelgrund". Habe so ein Bedürfnis zu beten, mich zu verbeugen, zu danken und es strömt ganz leicht und gedankenleer aus meinem Herzen und es entsteht eine liebende Verbindung zwischen den toten und lebenden Seelen.

E W I G K E I T Der ganze Platz ist voller Frieden und fühlt sich an, als befände er sich

Gesamtwesen ausmachen. Die Erfahrungen von Tätern und Opfern reiben sich aneinander und werden aufgelöst."

Eine Teilnehmerin nimmt den Platz mit ihrem Rücken wahr: "Es ist, als würden mir Flügel wachsen, riesige Engelsflügel. Dann sinkt mein Kopf nach vorn, und ich spüre Jesus Christus am Kreuz. Beide Bilder vereinigen sich und ich höre die Worte. Ich bin der Engel der Auferstehung". Bei den ersten Besuchen waren die einzelnen Menschenseelen zu spüren, ihr Leid – aber auch ihre Kraft, an diesem Ort zu bleiben ("bitte schickt uns nicht ins Licht, wir haben um der

jenseits jeglicher Zivilisation. Von Menschen gemachte Größen – wie zum Beispiel vorbeifahrende Autos – haben keine Bedeutung. Einem Teilnehmer erscheint eine Energieform wie das astrologische Krebs-Symbol (das aus astrologischer Sicht u.a. die Große Mutter repräsentiert): "Ich werde hineingedreht und mein Wesen wird Teil von vielen Wesen, die das

Erkenntnis willen so lange ausgehalten an diesem Ort"). Nun scheint es, als würde die individuelle Kraft sich in der erhabenen Engelsgestalt vereinen und dieser hier waltende Engel mit jedem Besuch stärker – oder/und wir können seine Kraft immer intensiver wahrnehmen. Es wird uns ein "Pentagramm über Wien" gezeigt, in das der Platz am Spiegelgrund eingebettet ist. Bisher kennen wir nur ein Dreieck dieses Pentagramms. Der Bereich jenseits der Donau (von den Wienern "Transdanubien" genannt) ist für uns aus geomantischer Sicht noch eine fast unerschlossene Landschaft. Wir werden weiterforschen.

An dieser Stelle sprechen wir allen Lebensnetz-Mitarbeitenden unsere herzliche Einladung aus, sich bei uns zu melden, wenn Ihr einen Aufenthalt in Wien plant. Gern zeigen wir Euch unsere Stadt!

Für Geomantie Wien: Sybille Mikula, Manuela Trousil, Andrea Weichselbaumer, Christoph Oberhuber, Joachim Beck und Wolfgang Tiller.

Kontaktadresse Ost-Österreich:

Geomantie Wien

"mailto:office@geomantie-wien.at" office@geomantie-wien.at

"http://www.geomantie-wien.at"

www.geomantie-wien.at

Tel. Sybille Mikula +43/1/495 60 29

Gelebtes Lebensnetz – Bericht von einem Treffen in der Pfalz

Am 1. November 2004 trafen wir uns zu fünft in Speyer. Initiiert wurde das Treffen von Jana Heistermann aus Leipzig, die in den letzten zwei Jahren öfter in der Pfalz unterwegs ist. Durch mehrere Erlebnisse wurde Sie auf die einseitig durch den Weinbau genutzte Landschaft und später auf einen alten Pilgerweg aufmerksam, der Teil des Jakobsweges ist. Jetzt war der Impuls bei ihr gereift, in einer Gruppe für den Ort zu wirken. So fragte sie uns, Anna Gruber-Schmälzle und Achim Schmälzle aus der Nähe von Stuttgart, ob wir mitwirken würden. Es war noch ein Freund von Jana aus Wiesbaden dabei, der intensiv durch die Kraft von Steinen arbeitet, sowie eine Freundin von uns, ebenfalls aus Wiesbaden.

Wir wollten mehreren Orten entlang der Südroute des Pfälzer Jakobsweges begegnen, den Jana im Gegensatz zur Nordroute als blockiert und nicht in seiner geistigen Kraft erlebt. In Speyer trennen sich die beiden Wege und treffen sich nach ca. 90 km in Hornbach wieder.

Jede Begegnung ist ja immer auch etwas ganz individuelles, und so möchte ich hier von den mir wichtigen Erfahrungen berichten. Die Planung für das Treffen hatte schon einiges in Bewegung gebracht bei uns. Am Abend davor hatte ich ein Bild, dass es darum geht, sich dem Neuen zu öffnen. Als wir in Speyer in der Nähe des Domes in die Wahrnehmung gingen, erlebte ich die zwei Routen des Jakobsweges wie ein Gefäß in Form einer liegenden Vulva für die Landschaft, die es umschließt. Und sehr stark, dass es um weibliche Kraft geht.

Unsere nächste Etappe war Lingenfeld. Wir landeten schließlich nahe beim Bahnhof, an dem der Pilgerweg vorbeiführt. Dort stand ein Klohäuschen, Müll war abgeladen, wir wollten schon weiter, bis wir entdeckten, dass dort ein Fußpfad ins Gebüsch führt. So gingen wir dort hinein – und fanden uns in einer sehr urwüchsigen Landschaft mit einer alten Holzbrücke, Wassergeräuschen, alten Bäumen entlang einem Altrheinarm wieder. In einer uralten Pappel lehnte ich mich an, sie war teilweise aufgebrochen. So kann es sich in einem Sarg anfühlen, dachte ich, und fand mich in einer sehr starken Verbundenheit mit großen Zeiträumen wieder. Und gleichzeitig das Wissen, nachher steigen wir wieder in das Auto, sind in dieser von Technik geprägten, abgetrennten Zeit. Und das es genau darum geht, diese – scheinbare – Abgetrenntheit "aufzulösen", denn es ist unsere Vorstellung von Trennung!

Dann in Landau angekommen fanden wir zur Marienkirche, einem neoromanischen Bau vom Anfang des letzten Jahrhunderts. Gewidmet Maria, also dem Weiblichen und doch durch die Bepflanzung und teilweise die Kirchenfenster männlich und dem Leiden verpflichtet wirkend. Wir verbanden uns dann von einer abseits stehenden weiblichen Eibe aus mit der Altrheinlandschaft in Lingenfeld und dem Rosenquarz, den wir Frauen dort dem Wasser übergeben hatten. Mir wurde dabei nochmals die Verbindung der Zeiträume spürbar durch die Verbindung der Epoche, in der der Rosenquarz sich gebildet hat und dadurch heute mit seiner Kraft präsent ist. Dann gingen wir noch in die Kirche, um dort

zu singen und zu tönen. Dazu ließen Achim und ich unsere Hündin Mira draußen. Lautstark tat sie ihren Protest kund, so dass ich schließlich wieder hinaus ging. Nach einiger Zeit zog es mich doch in die Kirche zurück, ich "erlaubte" mir, Mira mit in den Vorraum zu nehmen und schließlich ganz mit hinein. Sie lag zufrieden zu meinen Füßen, die anderen tönnten und ich empfand es so wohltuend, dass ein Tier in der Kirche war! So wurde mir erst bewußt, dass ich das ja sogar gesetzlich geregelte "Mitnahmeverbot" von Hunden in Kirchen bisher immer unhinterfragt akzeptiert hatte. Was sagt es über eine Gesellschaft aus, wenn Sie Tiere von Gotteshäusern ausschließt!?

Bei anbrechender Dunkelheit kamen wir zu unserem letzten Ort, der Dionysus-Kapelle bei Klingenstein. An ihrer Rückseite ist eine Mariengrotte. Dort kam noch ein Mann aus der Gegend über Kontakte von Jana zu unserer Gruppe. Und er lud uns zum Besuch einer Lourdsquelle dort in der Nähe ein. Das war für mich ein Geschenk und wie ein sich schließender Kreis. Denn dieser sehr kraftvolle Platz mit seinem klaren Wasser und einer Mariengrotte liegt innerhalb von den zwei Pilger Routen, die ich am Anfang in Speyer als Gefäß erlebt hatte. Was ist das Neue, dass ich für mich als Thema für den Tag gespürt hatte: Grenzen und Trennungen zu durchschauen, Verbindung zu erleben, so der weiblichen Präsenz Raum geben... Vielen Dank Jana, für deine Initiative zu diesem Treffen. Und dem Lebensnetz, durch das die persönlichen Kontakte entstehen und Verbindungen lebendig werden.

Termine, und Seminare



Lebensnetz

• **Himmelfahrt: Die Geomantietage** sind jetzt auf *Pfingsten verlegt*, als eine freie Geomantische Arbeit von Guntram Stohr an den Externsteinen.
INFO: Guntram Stoehr, Marienstr. 12, 99423 Weimar T.03643-776933

• **Lebensnetztreffen SÜD** wird vom 3.-5.Juni wieder in Beuren, Schwäbische Alb stattfinden. Unser Wunsch ist es, den Impuls des Lebensnetzes im Süden weiter zu tragen und so eine Erfahrungsfeld für ein neues Miteinander zwischen uns Menschen und der Erde zu leben.
INFO: Guber-Schmälzle Anna und Schmälzle Achim, Bachstr.15, 71263 Weil der Stadt, T.07033-45955, achim.schmaelzle@web.de

• **Lebensnetzaktion: Steinkreis Harz: 22.7.-7.8.** Wir schließen uns der planetaren Steinkreisinitiative von Marko Pogacnik, Peter Frank und Sabine Lichtenfels an. Im Harz beginnen wir im Hänichen bei Sandra Wirth und Stefan Sauer ein mehrjähriges Werk. Wir setzen unter dem Aspekt der Menschheitsentwicklung auf einer Anhöhe im Ostharz Lithopunktursteine die sich zu einem Steinkreis zusammenfügen.
Ankunftstag ist jeweils Freitag. Kernzeit ist die Erste Woche, Gebühr 100 €/Woche, Übernachtung/Zelten 3€/Nacht + Umlagen für Verpflegung.
INFO: Maria Niehle und Wolfgang Schneider, Schloßberg 2, 06484 Quedlinburg, Tel 03946-689 187, geomantie.schneider@surfeu.de

• **Lebensnetztreffen NORD** Am 2.-4. September lädt uns Hans Hansen nach Flensburg ein. Flensburg Umland Hansen Hans, Seeblick 2, 24395 Krons-gaat-Pottl. T. 04643-186646 hh.hansen@lycos.de



• **Buchinformation** Jetzt ist Ilsees drittes Buch "Jahreszeitenfeste" im Buchhandel. Dazu ein kleines Liederbuch "Wir singen in it der Erde"

• **Marko Pogacnik Vortragszyklus Europa**



München, 13.04.2005 Schweißfurtstiftung, 20.00 Uhr, Südliches Schlossrondell 1,
Zürich, 14.04.2005 Kulturhaus, 19.30 Uhr, Helferei Grossmünster Kirchgasse 13
Stuttgart, 15.04.2005 Altes Feuerwehrhaus, 20.00 Uhr
Berlin, 16.04.2005 Melancton Akademie, 19.00, Karthäuserwall 24b, **Hamburg, 17.04.2005** Hauptkirche St. Jacobi, 19.00 Uhr Jacobikirchhof 22,
Berlin, 18.04.2005 Freie Waldorfschule, 20.00 Uhr Berlin-Kreuzberg, Ritterstr. 78,
Wien, 19.04.2005, Panorama-Saal am Kahlenberg, 19.30 Uhr, Josefsdorf 2,
Graz, 20.04.2005 Studentenheim Wist, 19.30 Uhr Wienerstr. 58,

• **Tanz als Sprache der Erde 23.-24.April in Hamburg** Der menschliche Körper steckt voller Wissen und Weisheit und ist im ständigen Austausch mit den irdischen und kosmischen Energien. Durch TANZ DER WANDLUNG können wir dieses Wissen für uns erfahrbar machen und die Kräfte der Erde tanzen. Unser Tanz wird zur Sprache der Erde. So kann sich die Befindlichkeit einer Landschaft durch unseren Körper ausdrücken. Wir öffnen durch unseren Tanz einen Raum, in dem sich Wandlung vollziehen kann und in dem sich die Selbstheilungskräfte einer Landschaft neu aktivieren können. Info: Sonja Martha Wagner T.: 040-70382220

• **Sommer-Lebenscamp** Vom 16.-24.6. findet das vierte Camp statt. Es verbindet auf natürliche Weise Geomantie, Kinder, Kunst, geerdete Spiritualität und Natur im Sinne einer neuen Lebenskultur. INFO: Juliane Scholz 0341-9805145 www.bamboluna.de

• **29. April-2. Mai Seminar mit Wolfgang Schneider Rügen/Hiddensee** Die Heilige Landschaft, ein Seminar zum Erfahren der besonderen Qualität von Hiddensee in Bezug zum Ostsee-Raum: „Diese Klarheit, dieses stumme und mächtige Strömen von Licht“ (Gerhart Hauptmann). Kosten: 140€, zuzüglich Unterkunft /Verpfl. INFO: Susanne Tode, Krämerstr. 19, 18565 Neuen-dorf, Telefon 038 300-467. www.animaloci.de

• **10.-12.6. Seminar mit Fritz Bachmann** Keltensteine und Christuskraft, Kultplätze und Kraftorte rund um den Silsersee. INFO: Fritz Bachmann x41-71-664 4987

• **1.-14. Juli Geomantie-Reise mit Wolfgang Schneider:** Chartres und die Bretagne:



Orte des Christentums und der Megalithkulturen in der Entwicklung der Menschheit. Eine Reise zu den Spuren neolithischer Vergangenheit und Orten des Ur-Christentums wie Chartres. An den Steinfeldern von Carnac, Großsteine, Alignements, Cromlechs und Dolmen erfahren wir unsere kulturellen Anfänge. Auch die Kathedrale von Chartres zeigt die Entwicklung vom Neolithikum bis zum Christentum. Chartres gilt noch heute als ein spirituelles Zentrum und als eine Wiege der Menschheitsgeschichte. Unsere Unterkunft liegt nahe einer der schönsten wilden Küstenregionen. INFO: Susanne Lewald, T.: 040 - 38083713, e-mail: Suelwald@web.de Fleyer: www.animaloci.de

Organisation

Organisation Nord:

Ilse Rendtorff, Hasselkamp 91, Kiel-Kronshagen, T.+ Fax 0431-588403, Email i.rendtorff@web.de

Gestaltung der Mitteilungen,

Ilse Rendtorff und Wolfgang Schneider, Quedlinburg

Gestaltung der Lebensnetzseite Hagia Chora

Jana Rieger, Berlin

Organisation für den Südbereich:

Guber-Schmälzle Anna und Schmälzle Achim, Bachstr.15, 71263 Weil der Stadt, T.07033-45955, achim.schmaelzle@web.de

Konto Lebensnetz Nord:

Kraftströme e.V., Konto-Nr.6020416 BLZ 25851335 Zweck: Lebensnetz

Kontaktpersonen

Aachen Reineke Petra, Gartenstr.11, 52064 Aachen T.0241-878720
Aichtal-Filderstadt, Hornikel Karin, Schaichstr.2, 72631 Aichtal, T. 07127-969354
Berlin Rieger Jana, Bölschesstr.19, 12587 Berlin T.030-9260855, jana.rieger@web.de
Bremen Jacobs Deert, Hamburger Str.47, 28205 Bremen, T. 0421-4989314, geniusloci@surfeu.de
Chemnitz Enderwitz Roberto René, Hans-Sachs-Str. 35, 09126 Chemnitz T. 0371-5430583, erde.mensch@nexgo.de
Dresden Fischer Mechthild, Frankenbergstr. 47, 01159 Dresden, T. 0351-4213960
Eisenach Theiss, Annette, Am Hainstein 6a, 99817 Eisenach T.03691-214615
Engelberg Aderhold, Hans-Joachim, Esslinger Str. 23/1, 73650 Winterbach, T. 07181-73583 hjaderhold@web.de
Erfurt Enders Ulrike Allerheiligenstr. 5a, 99094 Erfurt, T. 0361-5401258, ulrike.enders@web.de
Flensburg Umland Hansen Hans, Seeblick 2, 24395 Krons-gaat-Pottl. T. 04643-186646, hh.hansen@lycos.de
Halle Brinz Katrin & Döhrmann Jürgen, Georg-Cantorstr. 4, 06108 Halle T. 0345-3880904, marie.kaefer@web.de
Hamburg Grimm Florian, Bockhorst 53c, 22589 Hamburg T.040-86645995, FLORIAN.E.GRIMM@gmx.de
Hamburg Neumann Elke, Waldweg 21, 25336 Klein-Nordende, T. 04121-92448, neumannelke@yahoo.de
Hamburg Wagner Sonja Martha, Falkenbergsweg 62, 21149 Hamburg, T. 040/70382220,
Hannover Reichert Silvia, Hauptstr.39, 30974 Wennigsen T.05103-927000. Fax 01 ReichertPalacio@aol.com
Kassel Herwig Michael, Kirchweg 21, 34121 Kassel T. 0561-26745, MchlHerw@aol.com
Kempten Senkel Reinhard, Thalstr. 3, 87466 Oy-Petersthal, T.08376-976 838
Kiel Rendtorff Ilse, Hasselkamp 91, 24119 Krons-hagen, T.0431-588403,i.rendtorff@web.de
Köln Kosciuzko Bernd, Häuschenweg 24, 50827 Köln T.0221-5306908
Leipzig Scholz Juliane, Max-Planckstr.2, 04501 Leipzig T.0341-9805145, post@bamboluna.de
Meiningen Jakob Andrea, Neu-Ulmer-Str. 43, 98617 Meiningen T.03693-470143, a.jakob@meininger-museen.de
Naumburg Werner Caroline, Burgstr.9, 06618 Naumburg T.03445-700343, carolawernermb@aol.com
Quedlinburg Maria Niehle, Schneider Wolfgang, Schloßberg 2, 06484 Quedlinburg T.03946-689187, geomantie.schneider@surfeu.de
Rendsburg Hebenstreit, Birte, Westpreußenweg 19, 24784 Westerrönnfeld, T. 04331-44984
Rügen Keyser, Stefanie, Vieregge 11, 18569 Neuenkirchen/Rügen, T. 038309-70897, info@foundation-of-light.de
Schwerin Mossbauer Helga, Bodderweg 219079 Zielnitz, T.03861-2760, Mossbauer@freenet.de
Stuttgart Guber-Schmälzle Anna und Schmälzle Achim, Bachstr.15, 71263 Weil der Stadt, T.07033-45955, achim.schmaelzle@web.de
Tübingen Therese Konrad, Gabriel-Bielstr. 5, 72076 Tübingen, T07071-61892 teklarus@web.de
Wendland-Altmark Brüning Gert, OT Satemin 20, 29439 Lüchow T. 05841-979 6780
Weimar Stohr Guntram, Marienstr. 12, 99423 Weimar T.03643-776933
Wittenberg Schollmeyer Matthias, Am Teich 1, 06895 Bülzig T. 034924-22004
ZEGG Meister, Tamara, Rosa-Luxemburgstr. 89, 14806 Belzig T.033841-59560
Belgien Antwerpen de Schutter Ludo, Beeldhou-verstraat, B- 2000 Antwerpen, ludodeschutter@freegates.be
Brüssel Schmidt Helena, Ave de l' Universite' 68-6, B 1050 Brüssel, helena.schmidt@skynet.be
Finnland Wittika Veronika, Jalkajousentie 11, FIN-02630 Espoo, T.00358-9-522485
Schottland Findhorn Werner Karin, 2 Cardhu Cottages, Knockando Aberlour AB38 7RZ Scotland, T.044-1340-810590, enquiries@creativehealth@org.uk
Schweden: Gerda Salis Gross, Södertäljevägen 9, 153 30 Järna, T. xx46 x8-55174105
Schweiz Ost Bachmann Fritz, Hauptstr. 5a, CH- 9555 Tobel, T+Fax x41-71-664 4987 geomantie-fritz@bluewin.ch
Bern Humi Pierette, Kirchstr. 116, CH 3084 Wa-bern, Tx41-31-9720295 pierette.humi@bluewin.ch